

EL BUEN SAMARITANO e.V.

65. Rundbrief mit Berichten aus dem Jahr 2022



Postanschrift, V.i.S.d.P., Vorstand:
Holger von Rauch, Niederalteicher Str. 17, 80995 München
Tel: +49 89 89998623, E-Mail: info@EBSeV.de
Internet: <http://EBSeV.de/>



Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart.
Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.
Bankverbindung: IBAN: DE19 6601 0075 0282 5027 55 BIC: PBNKDEFF

Inhalt:

Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....	2
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. September 2022 in Nehren.....	6
Bericht von Elizabeth Castro.....	10
Auszüge aus den Berichten der Lehrkräfte.....	17

München, im November 2022

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde
von El Buen Samaritano!

Das Jahr, in dem es endlich mit Elizabeths
Besuch in Deutschland geklappt hat, neigt
sich dem Ende zu. Unser Fazit von ihrem Auf-
enthalt ist durchweg positiv: Elizabeth hat
sich hier wohlgefühlt, und es hat der gemein-
samen Sache gut getan, dass wir zusamme-
kommen sind. Bitte lest Ihren Bericht ab Sei-
te 10.

In den sechs Wochen ihres Aufenthalts lernte
Elizabeth sehr verschiedene Orte in Deutsch-
land (und in noch zwei weiteren europäischen
Ländern) kennen und hielt ihren Bildervortrag
insgesamt 16 Mal vor den unterschiedlichsten
Auditorien.

Alle Vortragstermine, bei denen ich dabei
war, hatten eines gemeinsam: Am Anfang dachte
ich: „Ach, schade, wenig Leute, eigentlich
hatte ich gehofft, X, Y und Z würden auch
noch kommen.“ Aber dann stellte sich jedes

Mal heraus: Es waren doch immer genau die richtigen Leute, die sich eingefunden hatten!

Bei allen Terminen konnte man spüren, dass der Funke überspringt und die Anwesenden verstanden haben, worum es geht - egal ob es langjährige Mitglieder und Unterstützer*innen von El Buen Samaritano e.V. waren oder Erstkontakte.

Von der zweiteren Sorte gab es allerdings insgesamt nicht sehr viele. Natürlich war uns klar, dass die Konjunktur für Veranstaltungen zu einem schon seit vielen Jahren laufenden Perú-Projekt in Anbetracht der weltpolitischen, wirtschaftlichen und ökologischen Lage mit Pandemie, Klimawandel und kriegsbedingter Zeitenwende nicht gut war. Die Aufmerksamkeit der meisten Menschen war und ist durch die genannten Themen verständlicherweise sehr beansprucht.

Auch deshalb setzten wir es uns als vorrangiges Ziel der Besuchsreise, dass die bestehenden Kontakte gepflegt werden und vor allem persönliche Beziehungen zwischen Elizabeth und uns hier entstehen oder aufleben. Und das hat mit allen, die wir auf diese Weise erreichen konnten, wirklich sehr gut geklappt!

Auch für meinen Teil kann ich sagen, dass sich der Zeitaufwand gelohnt hat: Ich habe mich unheimlich gefreut, bei den Begegnungen Menschen oft nach vielen Jahren wiederzusehen und mich mit Leuten über Themen auszutauschen, die mir (beide, also die Leute und die Themen) in meinem beruflichen Alltag nicht unterkommen. Für mich war das sehr berei-

chernd, daher an dieser Stelle mein tief empfunder Dank an alle, die durch ihre Präsenz, durch Unterstützung oder durch ihre Gastfreundschaft zum Erfolg dieser Reise beigetragen haben!

Bei so einer Rundreise und solchen Begegnungsveranstaltungen möglichst viele neue Kontakte zu knüpfen und letztlich neue Mitglieder und Unterstützer*innen zu finden, das könnte das Ziel einer künftigen zweiten derartigen Reise sein, die wir in ein paar Jahren ins Auge fassen können, wenn wir wollen.

Dann wird auch das Thema der Öffentlichkeitsarbeit bedeutsam. Denn dass wir nicht besonders viele neue Interessent*innen erreicht haben, liegt natürlich auch daran, dass wir notorisch wenig Publicity machen. Unser Webaufttritt ist informativ und, wie ich glaube, angenehm zu nutzen. (Einschätzungen Anderer dazu würden mich interessieren!) Aber das heute typische Mediennutzungsverhalten, zumal der jüngeren Generation, ist nicht, dass man ausgiebig die Inhalte eines Webaufttritts studiert. Die Frage, ob wir eine Social-Media-Präsenz brauchen, und wenn ja, wo und wie, diskutieren wir gerade. Zugleich bin ich aber davon überzeugt, dass uns viele eben deshalb schätzen und unterstützen, weil sie (wie ich) aufdringliche Werbung nicht leiden können und weil sie bei El Buen Samaritano eben nicht wöchentlich Werbematerial mit mahnenden Appellen und Spendenaufrufen im Briefkasten vorfinden. Und ich glaube, gerade bei diesem Personenkreis gibt es auch noch viel Potential für uns, also Menschen, die so eine gute

Sache gern unterstützen würden, wenn sie eine vertrauenswürdige und unpompös auftretende Organisation wie unsere kennen würden. Aber wie erreicht man solche Leute? Ein einfacher Weg ist: Sprecht sie persönlich an! Ihr kennt sicher welche! Gebt ihnen dieses Heftchen weiter und/oder schickt ihnen unsere Webadresse EBSeV.de und erzählt ihnen, wie unsere Arbeit funktioniert - in Perú und in Deutschland (also dass Spenden ohne Abzug weitergeleitet werden, dass es Spendenbescheinigungen fürs Finanzamt gibt usw.).

Ein bisschen Presseecho (klein aber fein) haben wir übrigens doch bekommen. Die beiden Artikel aus der Recklinghäuser Zeitung und dem Schwäbischen Tagblatt sind auf der Homepage verlinkt.

Das Titelbild zeigt Mütter in der Schulküche bei der Vorbereitung einer Feier. Hoffentlich können wir die Küche ab dem nächsten Jahr wieder regelmäßig nutzen.

Damit wünsche ich Euch eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit und sende Euch herzliche Grüße

Ihr/Euer



(Holger von Rauch, Vorstand)

PS: Die Finanzberichte für 2022 kommen zusammen mit den Spendenbescheinigungen Anfang des neuen Jahres.

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. September 2022 in Nehren

Beginn der Mitgliederversammlung: 17:00 Uhr, Ende 17:45 Uhr

Top 1 Bericht des Vorstands

Verena Brenner und Holger von Rauch übernehmen den Bericht des Vorstands.

Die laufenden Infos werden per Rundbrief bzw. über die Homepage EBSV.de verteilt.

Finanzen:

- Das Spendenaufkommen ist weitgehend konstant, wobei in 2021 ein leichter Anstieg zu verzeichnen war. Die Förderquote liegt weiter bei ca. 50%.
- Die Schulgebühren wurden wegen Corona in 2020 und 2021 aufgrund des Distanzunterrichts auf 50% gesenkt. Mittlerweile läuft der Unterricht weitgehend normal und die Senkung der Schulgebühren ist revidiert.
- Für die Zukunft ist eine Steigerung des Spendenaufkommens wünschenswert, da die Inflation und der niedrige Eurokurs erhöhten Finanzbedarf nach sich ziehen.
- Um mehr Unterstützer zu finden, werden die Mitglieder gebeten, durch vermehrte Mundpropaganda den Verein bekannter zu machen.

In der Schule musste die Schulhofüberdachung erneuert werden, da das bislang genutzte Zelt verschlissen war. Ferner wurden zusätzliche Fenster eingebaut, um die Belüftung und Beleuchtung in den Klassenräumen zu verbessern.

Zukünftig müssen auch die Schulgebühren in Peru moderat erhöht werden, um den Finanzbedarf zu decken.

Elizabeth Castros Deutschlandreise:

- Die Reise ist bislang gut und erfolgreich verlaufen. Die Resonanz auf die Vorträge war gut und es gab viele wertvolle Begegnungen mit Unterstützern. Das Presseecho war durchweg positiv, wenn auch leider zu wenig. Hier gibt es für die Zukunft Potential.
- Die Reisekosten betragen 2.415 Euro, wovon bislang 1.200 Euro durch direkte Spenden gedeckt sind.

Top 2 Bericht des Kassenprüfers

Thomas Niederich berichtet über die von ihm am 21.09.2022 durchgeführte Prüfung der Kasse, der Eingangsbelege und der Ausgangsbelege. Bei der Prüfung waren alle Buchungen vollkommen korrekt.

Das Benefizkonzert des Musikkabarets „Chor der Mönche“ am 9. Oktober 2021 hat einen Erlös von ca. 1.800 Euro erbracht. Es war mit 130 Gästen quasi ausverkauft.

Top 3 Entlastung des Vorstands

Thomas Niederich beantragt, den Vorstand zu entlasten. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Drei Enthaltungen wegen Betroffenheit.

Top 4 Wahl der Kassenprüfer

Zur Wahl stellen sich Thomas Niederich und Sybille Wagner.

Thomas Niederich und Sybille Wagner werden einstimmig zu Kassenprüfern gewählt, mit zwei Enthaltungen wegen Betroffenheit.

Top 5 Vorschläge und Anträge an die Mitgliederversammlung auf Grundlage der Beratungen des Vorstands mit Elizabeth Castro

- Elizabeth Castro stellt die Gehaltssituation der Lehrkräfte anhand eines Benchmarks mit staatlichen und privaten Schulen in

Lima dar. In den privaten und staatlichen Schulen beträgt das Gehalt ein mehrfaches (1,5-fach bis 7-fach) gegenüber unserer Schule. Der Vorteil bei unserer Schule ist, dass die Lehrer eine langfristige Anstellung sowie Sozialleistungen erhalten, was in Privatschulen in peruanischen Armutsgemeinden sonst unüblich ist. Diese Leistungen kompensieren jedoch das niedrigere Gehalt nicht. Auch unsere Schuldirektorin erhält ein Gehalt, welches um mehr als das dreifache unterhalb des Gehaltsniveaus in anderen staatlichen und privaten Schulen liegt.

- Der Vorschlag ist daher, die Gehälter der Lehrkräfte moderat zu erhöhen. Diese Erhöhung führt zu einem erhöhten Finanzbedarf von 6.000 Soles/Monat [ca. 1.600 Euro] und soll durch eine geringe Erhöhung der Schulgebühr ermöglicht werden.
- Die Schule soll baulich erweitert werden. Dafür steht neben der Schule ein Bauplatz zur Verfügung. Der Platz soll mit einem Gebäude mit bis zu fünf Stockwerken bebaut werden. Da dieses Vorhaben die Finanzkraft des Vereines übersteigt, ist dafür eine zusätzliche Unterstützung durch eine Stiftung notwendig. Erste Kontakte zu Stiftungen wurden bereits geschlossen. Um eine solche Unterstützung zu erhalten, ist jedoch ein konkreter Projektplan mit Finanzbedarf und Bauplänen notwendig. Im nächsten Schritt muss daher die Projektplanung mit Kostenplanung erfolgen, um bei entsprechenden Stiftungen die Förderanträge stellen zu können.
- Das Freiwilligenprogramm soll wieder aufgenommen und weitergeführt werden. Es ist geplant, dass gleichzeitig maximal 1-2 Freiwillige eingesetzt werden, die bei Elizabeth Castro wohnen können. Ferner ist eine Kooperation mit anderen Freiwilligenorganisationen wünschenswert, um vor Ort Ansprechpartner anbieten zu können. Die Freiwilligen sollten dabei im Zeitraum von März bis Dezember, mindestens für sechs Monate ihren Dienst tun und dabei u.a. die Lehrkräfte unterstützen.
- Derzeit lastet sehr vieles auf Elizabeth Castro. Zukünftig soll eine Unterstützung/Vertretung aufgebaut werden, um die Auf-

gaben zu verteilen. Der Vorstand erstellt derzeit eine Stellenbeschreibung/Anforderungsprofil für die Direktorenstelle bzw. eine entsprechende Unterstützung.

Top 6 Sonstiges

- Da der Besuch von Elizabeth Castro sehr positiven Anklang gefunden hat, soll in naher Zukunft der Besuch wiederholt werden.
- Dem gesamten peruanischen Kollegium wird die hohe Wertschätzung der Vereinsmitglieder übermittelt und für den persönlichen Einsatz ganz herzlich gedankt. Einen herzlichen Dank auch an die Kinder und ihre Eltern für die tollen Beiträge und ihre lieben Grüße.

Top 7 Ende

Die Mitgliederversammlung wird um 17:45 Uhr beendet.

Mössingen, den 03. Oktober 2022

Für das Protokoll: gez. *Jürgen Wagner*

Für den Vorstand: gez. *Holger von Rauch*



Bericht von Elizabeth Castro

Liebe Freundinnen und Freunde,

vor allem danke ich Gott dafür, dass er mir in meinem Leben diese Gelegenheit gegeben hat, und auch dem Verein El Buen Samaritano e.V. möchte ich meine aufrichtigste Dankbarkeit für meinen Aufenthalt in Deutschland ausdrücken. Für mich war es eine großartige Erfahrung, zum ersten Mal in Europa zu sein – nach zwei Versuchen wurde es schließlich wahr.

Nach meiner Ankunft in München fühlte ich mich bei Holger und Darinka sicher, sodass ich mich schnell eingewöhnte.

Ich werde niemals den See vergessen und die Woche, in der wir an dem Vortrag arbeiteten. Ich lernte Nico und seine Frau, eine Freundin von Darinka, und ihre Töchter kennen. Mit Nico konnte ich mich unterhalten, denn er kann Spanisch. Danach reisten wir nach Tschechien, wo ich die Eltern von Darinka und ihre Schwester und Nichten und Neffen kennenlernte. In dieser Zeit fühlte ich etwas Traurigkeit, so weit von meiner Familie entfernt zu sein, aber Gott sei Dank ging das vorbei. Ich sah Prag und viele Kirchen und ich werde ewig dankbar für die Zuneigung sein, die mir die Mutter und die ganze Familie von Darinka schenkten, ich fühlte mich von ihnen allen geliebt. Die Spaziergänge, die Naturlandschaften, die Gärten, die Früchte, all das war eine Erfahrung für mein ganzes Leben.



Unvergesslich auch mein Aufenthalt in Steinfurt bei Angela, der Cousine von Holger. Das war eine herrliche Woche. Ich bin auch ihrem Ehemann Uli und ihrer Tochter Thekla und ihrem Sohn dankbar. Sie alle waren sehr nett zu mir, und ich fühlte mich wie zu Hause.

In dieser Zeit hatten wir drei Vortragstermine:

Einen in der staatlichen Schule, in der Patricia, eine Freundin von Angela, Spanisch unterrichtet, dann einen Vortrag in der gemeinnützigen Johannes-Schule Evinghausen, wo Kinder mit unterschiedlichen Einschränkungen unterrichtet werden. Ich bin allen Lehrkräften dort für die Arbeit dankbar, die sie für diese Kinder leisten, und ich fand einige Gemeinsamkeiten mit der Arbeit, die wir in Perú machen. Der dritte Vortrag war im alten Rathaus von Steinfurt, wo ich Gelegenheit hatte, die Mutter unserer lieben Uli zu treffen, die uns zu einem Imbiss nach Hause einlud. Es war schön, sie wiederzusehen, denn wir kannten uns von ihrem Besuch in Perú.



Recklinghausen war auch eine unvergessliche Station. Ein großer Dank an Pfarrer Hartmut und seiner Frau Monika. Wir hielten dort unseren Vortrag in der Kirche im Rahmen von „Café, Kneipe und

Kultur“ und im Stadtteilladen beim Mittagessen für ältere Menschen.

Besonderer Dank gilt Peter und Mathilde für ihre Gastfreundschaft. Es war wunderbar, sie kennenzulernen. Sie besitzen eine große Vitalität und arbeiten ständig für das Gemeinwohl und den Schutz der Umwelt; es ist schön, was sie machen und was sie alles wissen.

Als nächstes flog ich für vier Tage nach Barcelona, um dort meine Geschwister zu besuchen. Leider verpasste ich den Hinflug, aber das ließ sich lösen – diese Geste werde ich Holger niemals vergessen.

Dann kam der lang erwartete Moment, an dem ich nach Mössingen kam und Holgers Mutter kennenlernte, darauf hatte ich mich sehr gefreut. Sie war sehr liebevoll zu mir, ich danke sehr für die Zuneigung. Danach waren wir bei Herrn Hummel in Büdingen, wo wir darüber sprachen, wie uns eine gemeinnützige Stiftung mit Mitteln für den Anbau der Schule helfen kann. Hoffentlich wird das wahr!

Nun kam es endlich zum Treffen mit Verena, unserer zweiten Vorsitzenden, und ihrem Töchterchen Mascha. Ich fühlte mich gut bei ihr zuhause, beim Treffen mit den Kindern von Hanneli, Sybille



und Simon, weil sie Spanisch sprechen, und bei dem von Stefanie organisierten Vortrag im Weltladen Herden mit anschließendem Umtrunk.

Am nächsten Tag kamen wir nach Donaueschingen, wo wir mit Heidrun, der Mutter von Sarah, zusammen waren und im Weltladen einen Vortrag hatten. Es war schön, Edith kennenzulernen, die ein sehr großes Herz hat, und alle anderen, die bei diesem Vortrag dabei waren.

Am nächsten Tag traf ich mich mit Lisa und ihrer ganzen Familie, und wir hielten einen weiteren Vortrag in Nagold, in Jasmins Schule mit der Lehrerin Nadine, bei dem über dreißig Jugendliche teilnahmen, die Spanisch lernen. Sie waren von der Arbeit in Perú sehr beeindruckt, und auch für mich war das eine neue Erfahrung. Am Abend war dann der Vortrag in Mössingen.

Früh am darauffolgenden Tag erwarteten uns mit großer Begeisterung die Kinder der Grundschule in Erpfingen. Ich bin der Lehrerin Elke und den Kindern sehr dankbar, auch für die vielen Farbstifte, die sie uns für unsere Kinder in Perú schenkten.



Von dort ging es nach Reutlingen, wo wir im Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPiZ) im Arbeitskreis Eine Welt waren. Dort traf ich meine Landsmännin Natalie, die dort als Lehrerin arbeitet. Besonders schön war es, Konrad wiederzutreffen, der einmal unsere Schule in Mariátegui besucht hat.

Am Abend waren wir dann in Tübingen in der Grundschule, in der Regine arbeitet, die eine der ersten Freiwilligen in Perú war. Sie nach so vielen Jahren wiederzusehen und ihre Kinder kennenzulernen war wunderbar.

Am folgenden Tag war die Mitgliederversammlung, bei der ich gemeinsam mit Holger und Verena von der Arbeit in Perú Bericht erstattete und wir über neue Projekte für 2023 sprachen. Dort konnte ich Siegmund und Cornelia wiedertreffen, die beide auch Mariátegui kennen.

Nicht vergessen darf ich, Hanneli und Gerhard für das köstliche Frühstück in ihrem Haus zu danken.

Meine Reise führte mich weiter nach Sünching in das Haus von Barbara. Es war beeindruckend, sie nach so vielen Jahren wiederzusehen, jetzt mit einer schönen Familie. Es war sehr gastlich bei ihr und ihrem Mann und ihren Kindern. Auch der Vortrag am nächsten Tag in der Montessori-Schule mit über 50 Kindern war sehr schön.



Anschließend kam ich nach Passau, wo ich Elena und ihren Ehemann Alex traf, die mich sehr liebevoll empfingen und mir die Stadt zeigten. Dann waren wir in Gomaringen mit den Eltern von Elena und ihren Geschwistern zusammen, die alle zu dem Vortrag in der Evangelischen Kirche beitrugen, bei dem mehr als 70 Personen teilnahmen und sich über den Vortrag sehr zufrieden zeigten.

Ganz am Ende meines Aufenthalts kam ich wieder nach München zu meinem letzten Vortrag im Evangelischen Bildungswerk mit Holger und Darinka, bei dem ich Lourdes, eine Peruanerin aus Arequipa, kennenlernte.

Ich habe keine Worte, um Euch allen für die Zuneigung und für die Anerkennung der Arbeit, die wir hier zusammen mit dem ganzen Lehrkörper und den anderen Teammitgliedern machen, zu danken. Meine Anerkennung für unseren Vorsitzenden Holger für die ganze Organisation meines Aufenthalts, Gott sei Dank ist die Reise

gelingen. Für mich war es eine ganz neue Erfahrung, und ich habe all die Unterstützerinnen und Unterstützer schätzen gelernt, die ohne eine Gegenleistung zu erwarten auf dieses Projekt setzen, zufrieden damit, dass sie den Familien in Mariátegui und vor allem den Kindern helfen. Wir werden ewig dankbar sein und einfach unsere Arbeit für die Kinder fortsetzen. Ich fühle neue Kraft für die Arbeit an diesem sozialen Werk und bitte nur Gott darum, mir Weisheit und Gesundheit zu geben. Ich werde für Euch alle beten und dafür, dass wir die Bindung zwischen Perú und Deutschland weiter vertiefen.

Heute kann ich besser als je zuvor die Freiwilligen, die nach Perú kommen, anerkennen und mich in sie hineinversetzen. Was mich beeindruckt hat, ist die Ehrlichkeit und Transparenz der Menschen, die ich an den Orten kennengelernt habe, an denen ich war. Sie alle schenkten mir viel Vertrauen, obwohl mich viele gar nicht kannten, und so fühlte ich mich immer gut, wenn auch ein bisschen frustriert wegen der Sprache. Doch auch das ließ sich dank meinen Übersetzerinnen und Übersetzern gut meistern und die Gemeinschaft und die Vereinigung mit Euch an den Orten, die ich besuchte, war eine ganz großartige Erfahrung.

Nun will ich Euch erzählen, wie es mit der Familie des Jungen weitergegangen ist, mit der ich meinen Vortrag begonnen habe. Es ist traurig. Der Vater hat die Familie mit seinen vier Kindern sitzen lassen. Eine Unterhaltsklage ist schon in Arbeit. Gott sei Dank kann der Familie in der Volksküche und mit Unterstützung der Nachbarn geholfen werden. Die Mutter ist sehr tapfer und möchte mit ihren Kindern vorankommen. Sie hat sich verändert. Sie will für die Kinder kämpfen und sie sagte mir sogar, dass sie eine Ausbildung machen will. Vor allem will sie nie ihre Kinder im Stich lassen, wie es ihr selbst passiert ist, als sie drei Jahre alt war. Bis heute kennt sie ihre eigenen Eltern nicht.

Der andere Junge, der mit den Aggressionsproblemen, macht jetzt eine Therapie bei einem Psychologen. Bis jetzt hat die Mutter den Bericht noch nicht vorgelegt. Im Klassenzimmer ist er ruhiger, aber

er fehlt oft. Diese Woche war er an vier Tagen nicht in der Schule. Ich kann die Mutter telefonisch nicht erreichen; wenn er nicht kommt, werde ich zu der Familie gehen müssen. Die Situation macht mir Sorgen, weil ich den Eindruck habe, dass die Eltern die Sache nicht ernst genug nehmen.

Liebe Freundinnen und Freunde, ich muss Euch berichten, dass die Kinder in letzter Zeit sehr unruhig und häufig auch gewalttätig oder ängstlich sind. Ich verstehe, dass das noch Folgen des Eingesperrtseins während der Pandemie sind. In vielen Fällen gibt es auch familiäre Probleme, wie getrennte Eltern. Wir müssen aufmerksam sein. Es bleiben jetzt noch sechs Wochen bis zum Schuljahresende, und ich bereite schon die Übergangsdokumente für die Kinder vor, die dann an die Sekundarschule wechseln.

Dieses Jahr gab es insgesamt noch weniger Aktivitäten als vor der Pandemie, aber zuletzt machten wir eine Veranstaltung mit allen Kindern, bei der es *Papa a la Huancaína* [ein typisch peruanisches Kartoffelgericht mit pikanter Soße aus Frischkäse] gab, und eine Wissensolympiade und einen Kunstwettbewerb. Ihr könnt das auf den Fotos sehen. Im Dezember machen wir dann die Graduationsfeier für die Fünfjährigen und die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler und die Schuljahresabschlussfeier mit heißer Schokolade für alle Eltern und Kinder und das ganze Personal.

Ich will einmal mehr allen Mitgliedern und Unterstützerinnen und Unterstützern für diese peruanisch-deutsche Zusammenarbeit danken. Wir werden weiter im Dienste der Bildung für die Kinder arbeiten, die es am meisten benötigen. Schon bald will ich Euch über unsere Projekte für das Jahr 2023 berichten.

Damit verabschiede ich mich mit einer festen Umarmung aus der Ferne und vielen Segenswünschen.

Bis bald
Eure Freundin
Elizabeth

Auszüge aus den Berichten der Lehrkräfte

Ausgewählt und übersetzt von Verena Brenner

Luz María Aliaga Chávez, Vorschule Vierjährige

Am 25. April begann der Präsenzunterricht. Es war für mich sehr aufregend, meine Kinder das erste Mal zu sehen – sie kennenzulernen war eine Freude. Aber ich befürchtete auch, dass sie im Klassenzimmer ihre Aufgaben und Arbeiten nicht beantworten würden, doch so war es nicht. Die Kinder arbeiteten sehr gut.

Ich hatte etwas Schwierigkeiten mit einem meiner Kinder, ein Mädchen, das wirklich individuelle Unterstützung braucht. Das Mädchen hat eine leichte Form von Autismus und sie verhielt sich aggressiv gegenüber der Lehrerin und gegenüber den Sachen der anderen Kindern. Es ist das erste Mal, dass ich so etwas mit einem der Kinder erlebe, und es ist eine schwierige Erfahrung. Aber ich versuche immer mein Bestes zu geben, damit die Kinder die Unterstützung der Lehrerin in der Klasse erfahren.

Es war eine große Freude, während der ersten beiden Monate im Präsenzunterricht zu sehen, wie meine Kinder hineinwachsen. Inzwischen verstehen sie schon Regeln, denn anfänglich war das für sie etwas sehr neues und ungewohntes. Sie waren ohne Kontrolle, wollten jederzeit essen, hielten sich nicht an die Pausenzeit, wollten ständig zur Toilette,... Aber nach und nach gewöhnten sie sich ein.

Ich kann berichten, dass die Kinder jetzt [Ende Juni] die Vokale und Zahlen können, ich habe nur Probleme mit vier Kindern die wirklich Unterstützung zuhause benötigen.

Ich habe in meiner Klasse zwei Kinder mit familiären Problemen: das Mädchen Cristina und der Junge Jhon. Sie brauchen viel Zuneigung, damit sie sich sicher genug fühlen, um sich mitzuteilen.

Im Laufe des Juli sah ich zunehmend Fortschritte bei Cristina: sie kam zunehmend in Kontakt mit ihren Klassenkameraden, sie

sprach und nahm an den täglichen Aktivitäten teil und zum ersten Mal sah ich sie zufrieden im Unterricht – das freute mich sehr. Ihre Eltern zeigten mir ihren psychologischen Test: Alles ist gut bei ihr, ihr fehlte lediglich der Kontakt mit Gleichaltrigen.

Über den Jungen Pedro gibt es viele Beschwerden der anderen Eltern, da er seine Klassenkameraden beschimpft. Ihm fehlt es zuhause an Unterstützung und Zuneigung.

Silvia Chagua Cáceres, Vorschule Fünfjährige Turnus A

Zu Beginn des Schuljahres führten wir mit allen Kindern ein Interview, um herauszufinden, wie gut sie sich ausdrücken können und wie gut sie zurechtkommen. Dadurch wurde deutlich, dass es Kinder gibt, denen es nach wie vor schwer fällt, sicher zu sprechen und sich frei auszudrücken.

Ich danke jedem Einzelnen der Mitglieder in Deutschland und der Direktorin für die Arbeit und für das Vertrauen, Teil der Schule *Divina Misericordia* sein zu dürfen. Hier gibt es ein gutes Arbeitsklima.

Liz Kelly Elías Ulloa, 1. Klasse

Für mich als Lehrerin ist es sehr erfreulich, mit meinen Kindern jetzt wieder den Präsenzunterricht zu teilen und sie auf diesem Weg zu unterstützen, sich in allen Aspekten des Lernens zu verbessern. Es war sehr schön, ihre glücklichen Gesichter zu sehen – aber in manchen Gesichtern sah ich [anfangs] auch Angst und Befangenheit. Aber mit Vertrauen und Freundlichkeit akklimatisierten sie sich gut. Auch die Eltern sind sehr zufrieden, dass nun wieder Präsenzunterricht stattfindet.

Im Juli führten wir unser jährliches Grillfest durch. Die Eltern waren sehr enthusiastisch und kooperativ dabei, sie wirkten sehr erfreut, wir arbeiteten alle unermüdlich, einige übernahmen das Grillen, andere gaben das Essen aus. Es war ein sehr erfreulicher Moment und die Eltern zeigten sich auch sehr verantwortlich bei der Bezahlung.



Ich schicke euch neben anderen Bildern ein Foto der Familie von Anyelo, er hat Probleme mit seinen Armen (er kann sie nicht beugen), aber er lässt sich dadurch nicht einschränken. Er schreibt sehr gut und zeichnet sehr schön, zweifelsohne ist er ein Kämpfer.



Ana Esther Quispe Aguirre, 2. Klasse Turnus A

Ich musste [nach zwei Jahren Distanzunterricht] feststellen, dass die Mehrheit der Kinder zunächst Schwierigkeiten hatte, die Zielvorgaben zu erreichen.

In meiner Klasse sind drei Kinder mit Förderbedarf, die mit Nancy arbeiten und ihre Fortschritte lassen sich erkennen. Am Sportunterricht nehmen sie zusammen mit den anderen Kinder der 2. Klasse teil.

[Nach den ersten beiden Monaten Präsenzunterricht] hatten die Kinder sich wieder an den neuen Rhythmus gewöhnt – der Kontakt mit den Schulkameraden und den Lehrern fehlte ihnen aber offensichtlich für ihre Entwicklung.

Noch bin ich auf die Unterstützung der Eltern bei den Hausaufgaben angewiesen. Wenige Kinder konnten die Fragen in den Klassenarbeiten nicht beantworten, da sie aufgrund der Arbeit oder aus gesundheitlichen Gründen keine Hilfe durch die Eltern erhielten. Im Fall von Damaris, der nur abschreibt aber nicht lesen kann, empfahl ich den Eltern, dass sie ihn zur Sprachförderung bringen sollten.

Milán wurde im Juli aus der Schule genommen. Wir baten die Mutter, ihn psychologisch testen zu lassen, da er hyperaktiv ist und wir ihm helfen wollten. Stattdessen nahm ihn die Mutter aus der Schule.

Patricia Sifuentes Saire, 3. Klasse Turnus A

Ich habe 32 Kinder, die 2020 und 2021, während der Pandemie, die erste und zweite Klasse digital absolvierten. Dort wurde die Basis fürs Lesen, Schreiben und Lernen gelegt.

Ich habe Kinder in der Klasse, bei denen das gut gelang, weil sie Unterstützung der Eltern hatten. Aber acht meiner Kinder lernen gerade erst lesen und schreiben – sie lernen langsam aber sie geben sich große Mühe.

Jedes Kind lebt in einer anderen Welt: Einige Eltern haben sich getrennt, andere haben ihre Eltern verloren und leben mit Tanten, Onkeln oder Großeltern. Es ist schmerzhaft, das zu wissen, und trotzdem lachen und spielen sie und machen Streiche.

Es erfüllt mich, sie unterstützen zu können. Wir haben im Unterricht Theater gespielt. Ich habe großartige Schauspieler in der Klasse – kreative, erfindungsreiche Künstler.

Susanna Chavarry Flores, 6. Klasse

Der Mai war sozusagen ein Eingewöhnungsmonat für die Schüler, die sich wieder einfinden mussten in das, was sie zwei Jahre nicht hatten. Das war ein Prozess, es gab einige Schwierigkeiten in Bezug auf den Wissensstand. Man sah viele Lücken, sowohl in Bezug auf das Schulwissen als auch auf den sozialen Umgang – an beidem müssen wir weiter arbeiten.

Während des Digitalunterrichts haben die Schüler alles sehr gut erfüllt, aber jetzt, wo wir wieder Präsenzunterricht haben, kann ich erkennen, dass sie einige Aufgaben wohl nicht selbst gemacht haben. Auf der anderen Seite muss ich sagen, dass es auch Schüler und Eltern gibt, die die Bildung ihrer Kinder sehr ernst nehmen und nicht zugelassen haben, dass aus dem Digitalunterricht ein Rückstand entstand.



In meiner Klasse habe ich sechs Kinder mit Förderbedarf. Sie haben teilweise Unterricht mit Nancy.

Ich kann Euch auch berichten, dass die Klassenräume jetzt sehr gut durchlüftet und hell sind, das freut die Kinder, weil sie ihre Schule

komplett renoviert wieder angetroffen haben, und vor allem sind sie froh, wieder Präsenzunterricht zu haben.



Sehr zufrieden bin ich mit dem Schüler Jérico. Er hat Schwierigkeiten in Mathe, aber dank der Unterstützung seiner Mutter und meinem Insistieren hat er sich verbessert und Stück für Stück zeigt er, dass er es kann.



Der Vater der Schülerin Alondra kam besorgt auf mich zu, weil seine Tochter sehr zurückgezogen sei, sie zeige an nichts Interesse. Er erzählte, dass sie aus demselben Grund vor einigen Jahren schon einmal bei einem Psychologen war, aber dann nahm sie die Termine nicht mehr wahr. Er bat mich um Unterstützung und ich beriet

mich mit Nancy. Die verwies auf eine Psychologin, um Alondra testen zu lassen. Dort haben die Eltern jetzt auch einen Termin vereinbart. Im Unterricht zeigte sich Alondra die ersten Wochen recht gleichgültig, auch ihre Leistung war schwach und sie nahm wenig am Unterricht teil. Zuletzt verbesserte sie sich, sie nimmt jetzt teil und sie wirkt interessierter daran, etwas zu lernen – auch ihre Leistung hat sich erheblich verbessert. Sie bekommt zuhause Unterstützung und ist im Unterricht motiviert.

Nancy Portocarrero, Inklusion

Seit wir wieder Präsenzunterricht haben, ist es häufig notwendig, Kinder dabei zu unterstützen, ihr Verhalten zu steuern.

Jedes Kind benötigt je nach Förderbedarf unterschiedliches Unterrichtsmaterial. Trotz ihrer Schwierigkeiten sind die Kinder sehr lernbegierig und möchten in die Schule gehen und die Eltern sind sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die ihre Kinder bekommen.

Es gibt Kinder, bei denen es schon die psychologische Empfehlung für Förderunterricht gibt, die aber aufgrund des Platzmangels in der Schule in ihrer Klasse bleiben müssen.

Mit Ana (Vorschule, Dreijährige) mache ich weiterhin zweimal wöchentlich Sprachförderung.

Die Zwillinge Gerardo und Gustavo (4. Klasse) haben große Fortschritte beim Lernen gemacht. Sie lesen jetzt gut und verstehen kleinere Texte und haben Multiplizieren gelernt. Zuletzt waren sie einige Stunden in ihrer Klasse.

Auch Mathías (5. Klasse) machte gute Fortschritte. Wir arbeiten inzwischen mit Material aus der 2. Klasse, und zuletzt nahm er am Religions- und Kunstunterricht in seiner Klasse teil.

